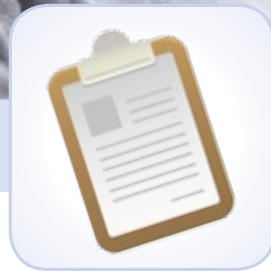


# Praxisleitfaden für den Umgang mit einem Pflegefall in der Familie



|   |    |
|---|----|
| <b>I Vorwort Elmar Schmitz</b>              | 4  |
| <b>II Checkliste für den Fall der Fälle</b> | 6  |
| <b>III Gesetzliche Grundlagen</b>           | 9  |
| • Pflegezeitgesetz                          | 9  |
| • Familienpflegezeitgesetz                  | 10 |
| • Pflege-Neuausrichtungs-Gesetz             | 10 |
| <b>IV Pflegegestaltung</b>                  | 13 |
| • Pflegestützpunkte                         | 13 |
| • Pflegekurs/-schulung                      | 14 |
| • Häusliche Pflege                          | 15 |
| <b>Unterstützungsangebote:</b>              | 16 |
| • Ambulante Pflegedienste                   | 16 |
| • Fahr- und Begleitdienste                  | 17 |
| • Essen auf Rädern                          | 17 |
| • Hausnotruf                                | 17 |
| • Ausländische Haushaltshilfen              | 18 |
| • Unterbringung in einer Pflegeeinrichtung  | 19 |



|  |    |
|--|----|
| <b>V Feststellung der Pflegebedürftigkeit</b>                                  | 21 |
| • Pflegestufen   | 21 |
| • Begutachtung durch den MDK<br>(Medizinischer Dienst der Krankenversicherung) | 22 |
| <b>VI Vorsorgemaßnahmen/Vertretungsvollmachten</b>                             | 23 |
| <b>VII Zeit für mich: Erholung von der Pflege</b>                              | 24 |
| • Kurzzeitpflege   | 24 |
| • Verhinderungspflege  | 25 |
| • Tagespflege  | 25 |
| <b>VIII Anhang</b>   | 26 |
| • Pflegestützpunkte  | 26 |
| • Leistungen der Pflegeversicherung  | 27 |
| • Bewertungen der Alltagskompetenz im Sinne der Pflegeversicherung             | 32 |
| • Linkliste  | 35 |
| • Vordrucke Vertretungsvollmachten   | 39 |
| <b>IX Gesetze</b>  | 49 |
| • Pflegezeitgesetz   | 49 |
| • Familienpflegezeitgesetz   | 50 |
| • Pflege-Neuausrichtungs-Gesetz  | 54 |





## I Vorwort

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

der überwiegende Teil der Pflegebedürftigen in Deutschland wird von ihren Angehörigen versorgt, die selbst oftmals ganz oder teilweise berufstätig sind. Sie stehen vor der großen Herausforderung, Beruf und Pflege unter einen Hut zu bringen und möglichst beiden Aufgaben gerecht zu werden. Aus eigener Erfahrung weiß ich, was es bedeutet, neben der Berufstätigkeit einen pflegebedürftigen Angehörigen zu versorgen: eine Herausforderung, die dem Pflegenden viel Verantwortung, Kraft und Zeit abverlangt und die nicht einfach zu meistern ist. Neben vielen Belastungsmomenten kann Pflege aber auch eine Bereicherung des eigenen Lebens sein. Sie bietet oftmals die Möglichkeit, die Beziehung zu dem betroffenen Angehörigen zu vertiefen und neu zu erleben.

Pflegen ist eine Aufgabe, die oft über Jahre oder Jahrzehnte andauert. Eine Pflegesituation kann sich langsam abzeichnen – ein allmählicher Prozess, der mit kleinen helfenden Aufgaben im Alltag wie der Begleitung zum Einkaufen oder der Erledigung des „Papierkrams“ beginnt und in eine umfassende Pflegebedürftigkeit mit häuslicher Versorgung und Betreuung münden kann. Manchmal kann es aber auch ganz schnell gehen: Zum Beispiel können ein Schlaganfall oder ein Sturz ganz plötzlich dazu führen, dass die Eltern, der Partner oder ein anderer naher Angehöriger zum Pflegefall werden.

Pflege verändert alles, vor allem den Alltag in der Familie. Neben körperlicher und emotionaler Belastung bringt Pflege oft hohe Kosten, jede Menge „Papierkrieg“ aber auch viele offene Fragen zum praktischen Alltagsleben mit sich. Als Laie dabei den Überblick zu behalten, ist gar nicht so einfach. Damit Sie sich



nicht ganz allein durch gesetzliche Bestimmungen kämpfen oder mit den Tücken im Pflegealltag fertig werden müssen, möchten wir Ihnen diesen Pflegeleitfaden mit praktischen Tipps an die Hand geben, mit denen sich die Hürden zwischen Fürsorge und Überforderung besser meistern lassen. Der Leitfaden enthält eine Checkliste für den Fall der Fälle, informiert Sie über die gesetzlichen Grundlagen, benennt wichtige Unterstützungsmöglichkeiten und thematisiert nicht zuletzt Ihr eigenes Wohlergehen. Denn die Pflege eines Angehörigen kann körperlich und seelisch stark belasten. Achten Sie daher auch auf Entlastung, Erholung und Pausen, damit Sie selbst nicht an Ihre Grenzen stoßen. Ständiger Zeitdruck und das Gefühl permanenter Überforderung haben auch Auswirkungen auf die Arbeit und sind daher nicht reine Privatsache. Als familienbewusster Arbeitgeber sind wir offen für diese Problematik und gerne bereit, mit Ihnen gemeinsam eine für alle Beteiligte zufriedenstellende Lösung zu finden. Ziehen Sie Ihren Vorgesetzten ins Vertrauen und sprechen Sie Vereinbarkeitsprobleme an.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie Beruf und Pflege bestmöglich miteinander in Einklang bringen können!



*Ihr Elmar Schmitz*